

Finma zieht die Schrauben an

Bankenwesen Die verschärften Regulierungen der Finma haben für die Finanzbranche personelle und finanzielle Konsequenzen. Letztlich sind davon auch die Kundinnen und Kunden betroffen.

Paul Felber

Die Finanzmarktaufsicht (Finma) des Bundes überwacht über 200 000 Angestellte der Finanzbranche. Ihr Ziel: Kundengelder und Versicherungspolice zu schützen, Geldwäscherei zu verhindern und die Wirtschaft vor einer Schuldenkrise zu bewahren. Vor allem im Nachgang der viel zitierten Finanzkrise von 2008 hat sich die Finma mehrfach mit Verschärfungen der Regulierungen hervorgetan. Das hat massive personelle und finanzielle Auswirkungen auf die Geldhäuser und schon verschiedentlich Kritik ausgelöst. Auf politischer Ebene laufen Bestrebungen, den Wirkungskreis der Finma zu begrenzen.

Der Schaffhauser Ständerat Hannes Germann (SVP) etwa verlangt in einem parlamentarischen Vorstoss weniger Vorschriften. Die Regulierungen seien zu ausufernd und zu teuer, sagt er. «Die auch für die Regulierungstätigkeit der Finma erforderlichen Bedarfs- und Wirkungsanalysen fehlen häufig, sodass der verursachte Aufwand und die Kosten für die betroffenen Finanzinstitute im Dunkeln bleiben», so Hannes Germann.

Ausbau der Rechtsdienste

Bleiben Aufwand und Kosten wirklich im Dunkeln? Für die betroffenen Geldhäuser bestimmt nicht, auch wenn sie sich nicht auf Franken und Rappen genau beziffern lassen, wie die Luzerner Kantonalbank und die Obwaldner Kantonalbank auf Anfrage bestätigen.

Beide Bankinstitute mussten in den vergangenen Jahren ihre Rechtsdienste ausbauen und markant mehr Mittel in ihre IT-Abteilungen investieren. Naturgemäss bei der kleineren Obwaldner Kantonalbank etwas weniger als bei der mittelgrossen Luzerner Kantonalbank. Stark zugenommen hat zudem der Weiterbildungsbedarf der Mitarbeitenden. «Regelmässige Schulungen zu gewissen Themen sind sogar regulatorisch vorgeschrieben», sagt Peter Felder. Er ist Leiter Rechtsdienst & Compliance bei der Luzerner Kantonalbank (LUKB). «Die Komplexität der Arbeit ist massiv gestiegen. Die Beratung der Kundinnen und Kunden ist auch darum äusserst an-

Das Treffen der Wirtschaft im KKL Luzern

Am Donnerstag, 25. Oktober 2018, werden an der Veranstaltung «Perspektiven 2019» im KKL Luzern Informationen und Meinungen zur Entwicklung der Zentralschweizer Wirtschaft diskutiert.

Mit Martin Eichler, Chefökonom BAK Economics AG, und Gastreferent Abt Christian Meyer, Benediktinerkloster Engelberg. Beginn: 17.30 Uhr

Informationen und Anmeldung
www.perspektiven-zentral.ch
Es sind noch letzte Plätze frei.



Auch für Angestellte der LUKB (im Bild der Hauptsitz in Luzern) ist die Beratung der Kunden anspruchsvoller geworden. Bild: PD

spruchsvoll geworden», so Felder. Sowohl bei der LUKB als auch bei der Obwaldner Kantonalbank werden Mitarbeitende in periodischen Abständen oder aus aktuellem Anlass zu Weiterbildungen angeboten. Themen sind unter anderem Prävention gegen Geldwäscherei, Deklaration der steuerbaren Einkünfte und Vermögen, internationaler Informationsaustausch, Massnahmen gegen Korruption oder das Bankkundengeheimnis. Christoph Portmann, Leiter Recht & Compliance bei der Obwaldner Kantonalbank, legt Wert darauf, die Mitarbeitenden auch für Betrugsfälle wie den «Enkel-Trick» oder das Phishing, den Diebstahl schützenswerter Informationen im Internet, zu sensibilisieren.

Regulierung wird zunehmen

Beide Bankinstitute gehen davon aus, dass die Regulierungsdichte noch weiter zunehmen wird. Christoph Portmann sieht dabei nicht unbedingt immer die Finma als Kostentreiberin: «Die Neigung, jedes Produkt und jede Handlung zu regulieren und zu dokumentieren, ist nicht nur in der Schweiz feststellbar, sondern vor allem auch in der EU, in den

USA, gar weltweit. Häufig kommt der Druck von aussen. Deutlich sichtbar ist dies beim internationalen Informationsaustausch, der wesentlich auf Drängen der OECD zu Stande kam.» Peter Felder von der LUKB stimmt dieser Sichtweise zu. «In der Schweiz herrscht zum Teil die Tendenz vor, internationale Regelungen zusätzlich zu verschärfen, was den internen Aufwand jeweils noch vergrössert. In letzter Zeit gab es diesbezüglich aber auch positive Beispiele, wo die Schweiz einfachere oder pragmatische Lösungen gefunden hat.» Für die Banken bedeutet dies: Anpassungen der Produkte, der Abläufe, der Verträge inklusive deren Abbildung durch die IT-Abteilung im Datensystem. «Letztlich wirkt sich dies auch auf die Kunden aus», wie Peter Felder und Christoph Portmann bedauern. «Das lässt sich nicht vermeiden.»

Wer beispielsweise ein Unternehmen gründet und dann mit einer Bank eine Geschäftsbeziehung eingeht, muss sich zuerst durch ein umfangreiches Basisdokument kämpfen, das unter anderem die allgemeinen Geschäftsbedingungen definiert. Nochmals etwa gleich viele Seiten sind den Bedingungen für die Benützung von Karten und Codes

sowie für elektronische Dienstleistungen gewidmet sowie der detaillierten Regelung des Zahlungsverkehrs mit dem Kunden. «Wir sind uns bewusst, dass die Kundinnen und Kunden letztlich Opfer der zunehmenden Regulierungsflut werden», sagt Peter Felder. «Die Eröffnungen von Kundenbeziehungen werden komplizierter, dadurch auch langsamer und somit teurer. Die Banken kommen nicht umhin, heute für gewisse Dienstleistungen, die früher gratis waren, Gebühren zu verlangen.»

Bankenübliche Sorgfalt

Christoph Portmann von der Obwaldner Kantonalbank macht noch einen weiteren Grund für die Verteuerung der Bankdienstleistungen aus. «Es sind nicht nur die vielen Abklärungen, die im Umgang mit Kundengeldern heute notwendig sind. Aufwendig in jeder Beziehung sind auch die Reportings. Jeder Schritt im Umgang mit den Kundinnen und Kunden muss dokumentiert werden.» Die Banken sind schliesslich haftbar. Im Streit- oder Schadenfall müssen sie beweisen können, dass sie die bankenübliche Sorgfalt walten liessen.

Führende Luzerner Bank

Bankgeschäfte Die 1850 gegründete Luzerner Kantonalbank AG (LUKB) ist mit rund 1000 Mitarbeitenden die führende Bank im Kanton Luzern. Sie betreibt insgesamt 26 Geschäftsstellen und gehört zu den grössten Schweizer Kantonalbanken. Ihre Kerngeschäftsfelder sind die Immobilienfinanzierung, die Unternehmensfinanzierung und das Private Banking. Kundennähe und Leistungsstärke zeichnen die LUKB aus und machen sie für Kunden, Mitarbeitende, Aktionäre und die Region zur Bank erster Wahl.

Im intensiven Dialog mit Firmenkunden

Die LUKB bietet ihren Firmenkunden mit dem Leistungskonzept Unternehmerbank Lösungen an, die weit über traditionelle Finanzierungsfragen hinausgehen. Die LUKB pflegt mit ihren Firmenkunden einen intensiven Dialog, zum Beispiel über Strategie- und Führungsthemen. Damit wird sie zum wertvollen Sparring-Partner ihrer Kunden. Auf der Basis dieses breiten Verständnisses für unternehmerische Kernfragen entwickelt die LUKB zusammen mit den Kunden massgeschneiderte Lösungen. Oder sie öffnet Türen zu ausgewiesenen Spezialisten aus ihrem Netzwerk, wenn die Fragen nicht das Kerngeschäft der Bank betreffen. (PD)



Unternehmerbank – eine zuverlässige Partnerin mit Weitblick. Bild: PD

Steckbrief



Luzerner Kantonalbank

Kerngeschäft: Immobilien- und Unternehmensfinanzierung, Private Banking.

Mitarbeitende: rund 1000

Geschäftsstellen: 26

Luzerner Kantonalbank
Pilatusstrasse 12
Postfach
6002 Luzern

www.lukb.ch

IMPRESSUM Kommerzielle Serie zur Veranstaltung «Perspektiven» im KKL Luzern vom 25. Oktober 2018. Verlagsredaktion Luzerner Zeitung, verlagsredaktion@lzmedien.ch, Koordination: Yvonne Imbach, Telefon 041 429 52 52. Werbemarkt: NZZ Media Solutions AG, inserate@lzmedien.ch, Telefon 041 429 52 52

Diese Projektträger unterstützen die Perspektiven 2019

ARLEWO
arbeiten leben wohnen

CSS
Versicherung

EY
Building a better working world

Obwaldner Kantonalbank

Schindler

Technikpartner
auvivo
audio visual solutions

Mediensponsor

Luzerner Zeitung **tele 1**
Zentralschweizer Fernsehen

CKW

Luzerner Kantonalbank

PKG
PENSIONSKASSE FÜR KMU

The PORT Technology